

Evangelisches Magazin Burgenland

evang @bglb

März 2018

In dieser Ausgabe:

Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Seite 4

Reformationsjubiläum
Seite 6

Frauenarbeit
Seite 8

Wahlen
Seite 10

Reisen
Seite 19

„Und siehe, es war sehr gut.“ (1.Mose 1, Vers 31)

Die Via Dolorosa, die Straße des Leidens, führt durch die Altstadt von Jerusalem. Diesen Weg ging Jesus. Er schleppte das schwere Holzkreuz nach Golgatha.

Die Welt hielt den Atem an und war unfähig zu begreifen,



Foto: epd/M.Uschmann

was da geschah.

„Ecce Homo – seht diesen Menschen!“, hatte der römische Statthalter zuvor gerufen.

„Siehe!“ 1275 Mal gibt es dieses aufrüttelnde Wort in der Heiligen Schrift.

Schon im Schöpfungsbericht heißt es: „Gott sah alles an, was er geschaffen hatte und ‚siehe‘ es war sehr gut.“ Da ist sie wieder, die Markierung und fordert auf: „Schau dir an“, was Gott geschaffen hat, diese Schönheit, diese Vielfalt, ja dich selbst!

Als der Engel Gabriel Maria verkündete, dass sie einen Sohn bekommen würde, antwortete sie: „Siehe, ich bin des Herren Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Damit akzeptiert sie den umwälzenden Einschnitt in ihrem Leben und ist bereit,

einen ungewöhnlichen neuen Weg zu gehen.

„Siehe, ich verkünde euch große Freude!“, hören die Hirten auf dem Feld. Sie sind Zeugen geworden von einem überwältigenden Ereignis und keiner von ihnen bleibt der Mensch, der er vorher war.

Was hatte Pontius Pilatus dazu bewegt, „Ecce Homo“ zu sagen? Geübt in Rechtsprechung hatte er schnell erkannt, dass da ein Unschuldiger vor ihm stand.

„Siehe“, da steht er, der Schöpfer und liefert sich seinem

.....
**Das Leiden, die
 Kreuzigung, der
 Tod, alles das ist
 nicht das Ende ...**

Geschöpf aus. „Siehe“, er hängt am Kreuz, aus Liebe zu uns. „Siehe“, er ist auferstanden von den Toten.

Wenn wir das erkennen, glauben und annehmen, ändert sich unsere Sichtweise. „Seht doch nur“, was da geschieht. Unterbrecht eure Arbeit, lasst alles liegen und schaut noch einmal genau hin. Es gilt zu erkennen und zu verstehen, was da für uns geschieht. Denn plötzlich werden die Beobachter zu Zeugen. Das Ereignis hinterlässt Spuren in uns und versetzt uns zugleich in einen Aufbruch, der sich in Bewegung und Aktion umsetzt.

Und immer wieder mischt

sich zu dem Unbegreiflichen eine stille Freude. Nicht sofort, aber trotzdem ist sie da. Sie gibt Hoffnung in scheinbar aussichtslosen Situationen.

Das Leiden, die Kreuzigung, der Tod, alles das ist nicht das Ende, denn es kommt Ostern, Fest der Auferstehung und der großen Freude.

Und wenn wir genau hinschauen, lesen wir zum Schluss: „Siehe“, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

In diesem Sinne wünsche ich ein fröhliches Osterfest!

Ihr/euer

Manfred Koch
 Superintendent



**„... WAS
 mir am
 Herzen
 liegt“**

„Wir sind es nicht, die die Kirche erhalten.“

Die vor uns gewesen sind,
 waren es auch nicht.

Und die nach uns kommen,
 werden es auch nicht sein:

Sondern allein Jesus Christus!“

Mit diesen starken Worten Martin Luthers grüße ich Sie und „ergänze“: Doch unser Heiland braucht

viele Helferinnen und Helfer, Sie und mich: Haushalter und Diener Christi, wie es im 1. Korintherbrief heißt.

Das bringt mich gleich zum Thema: Im April werden die Verantwortlichen in den Gemeinden wieder neu gewählt. Die Kandidatenlisten sind erstellt. Es ist erfreulich und lässt mich voll Zuversicht in die Zukunft blicken, dass wieder viele Menschen ihre Verantwortung wahrnehmen werden und unsere Evangelische Kirche im Sinne Jesu Christi weitertragen wollen. Danke!

Gott hat uns allen die verschiedensten Begabungen geschenkt, die wir zu seiner Ehre und zum Wohle unserer Gemeinden, in der Diözese, in der Gesamtkirche einbringen können. Weil wir gebraucht werden! Und weil durch unser Mithelfen unsere Gesellschaft menschlicher wird!

Es ist etwas Besonderes in der Evangelischen Kirche, dass in demokratischer Weise Verantwortliche in jedes Amt gewählt werden, vom Gemeindevertreter, Presbyter, Pfarrer bis hin zum Bischof. Jeder und jede kann selbst mitbestimmen!

Meine Bitte an Sie: Gehen Sie zur Wahl in Ihren Gemeinden!

Wir sind mitten in der Passionszeit und gehen auf Ostern zu. Davor erleben wir den traurigen Karfreitag. Jesus Christus wird ans Kreuz geschlagen – er nimmt all unsere Schuld auf sich. Doch es folgt der Ostermorgen: seine, unsere Auferstehung! Darüber dürfen wir uns freuen.

Diese Osterfreude wünscht Ihnen

Ihr Gerhard Fiedler
Superintendentialkurator

Ökumenischer Gottesdienst zur Weltgebetswoche für die Einheit der Christen 2018

Quelle: martinus.at

Zwischen 18. und 25. Jänner kamen Christen auf der ganzen Welt zusammen, um für Einheit und Versöhnung, für Geschwisterlichkeit und Nächstenliebe zu beten. Aus diesem Anlass luden Diözesanbischof Ägidius J. Zsifkovic und der evangelische Superintendent Manfred Koch am 25. Jänner 2018 um 18 Uhr zu einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche Kukmirn (Bezirk Güssing) ein. Im Anschluss an den Gottesdienst fand eine Agape im Gemeindesaal statt.



Foto: Gerald Gossmann

Zwischen 18. und 25. Jänner kamen Christen auf der ganzen Welt zusammen, um für Einheit und Versöhnung, für Geschwisterlichkeit und Nächstenliebe zu beten. Aus diesem Anlass luden Diözesanbischof Ägidius J. Zsifkovic und der evangelische Superintendent Manfred Koch am 25. Jänner 2018 um 18 Uhr zu einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche Kukmirn (Bezirk Güssing) ein. Im Anschluss an den Gottesdienst fand eine Agape im Gemeindesaal statt.

Karibische Christen als Themengeber

Die Ursprünge der Weltgebetswoche gehen bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zurück. Seit 1968 werden die Themen und Texte für die Gebetswoche vom Päpstlichen Rat

für die Einheit der Christen und dem weltweiten Ökumenischen Rat der Kirchen (Weltkirchenrat, WKR) veröffentlicht. Die Grundtexte für die Weltgebetswoche stammen jedes Jahr aus einem anderen Land bzw. aus einer anderen Region, heuer aus der Karibik.

Mut zur Freiheit und Solidarität

Das Motto der diesjährigen Weltgebetswoche lautet in Anlehnung an Exodus 15,6: „Deine rechte Hand, Herr, ist herrlich an Stärke“. Die Christen aus der Karibik setzen damit die Erfahrung des rettenden Handelns Gottes, das die Freiheit bringt und aus Sklaverei und Unterdrückung befreit, in den Mittelpunkt. Das gemeinsame Annehmen der „Hand Gottes“ soll Hoffnung und Mut schenken und zu einem Engagement für die Schwächsten und am wenigsten Beachteten inspirieren. Gerade die Christen der Karibik mit ihrer leidgeprüften Geschichte des Kolonialismus, der Ausbeutung und Fremdherrschaft wissen um den Wert der Freiheit und die Bedeutung der Menschenwürde. In ökumenischer Verbundenheit und Offenheit soll deshalb die gemeinsame, Freiheit und Hoffnung schenkende Wurzel des Glaubens vertieft werden. ■



EHE- FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG

verschwiegen – kostenfrei – anonym - überkonfessionell

Adresse: 7033 Pötttsching, Sozialzentrum – Seestraße 1, T 0699/188 77 111

e-mail: beratung.bgld@evang.at

Beratungszeiten: jeden Montag von 17-19h und nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten.

Vor über acht Jahren hat die Evangelische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Pötttsching ihre Tore geöffnet. Die



Die Familienberatungsstelle in Pötttsching

steigende Anzahl an Personen, die Rat und Gespräch suchen, zeigt den Bedarf, in schwierigen Lebenssituationen ein Gegenüber zu finden, das da ist, sich Zeit nimmt und zuhört. Immer mehr Menschen nehmen das Angebot professioneller Hilfe gerne in Anspruch, um ihre ganz individuelle Situation teilen und ordnen zu können.

Seit März 2014 beraten wir neben den regelmäßigen Beratungsstunden in Pötttsching auch an zwei Vormittagen im Monat am Bezirksgericht in Eisenstadt und seit 1.1.2018 an vier Vormittagen am Bezirksgericht in Neusiedl am See (Anmeldung erbeten). Am Bezirksgericht Neusiedl wird neben psychosozialer Beratung auch eine fundierte Rechtsberatung von einer Rechtsanwältin bzw. einem Rechtsanwalt angeboten. Hier beraten wir vorwiegend zu

den Themen Scheidung, Obsorge, Kontaktrecht und Unterhalt.

Was bewegt Menschen, in die Beratungsstelle zu kommen und manchmal sogar weite Anfahrzeiten in Kauf zu nehmen?

Jeder kennt anspruchsvolle Lebensphasen, die schwierig zu bewältigen oder auch schmerzvoll sein können. Manchmal ist das Miteinander in Beziehungen zu einem Gegeneinander geworden, und der Wunsch der Menschen wird groß, wieder zueinander zu finden. Es sind Menschen, die vor wichtigen Entscheidungen stehen, Eltern in Sorge um ihre Kinder, Jugendliche mit Problemen im häuslichen Umfeld, Schule oder Arbeitsplatz.

Die Themen, die in der Beratung Platz finden, sind vielfältig und keine Begleitung/Beratung gleicht einer anderen. Wir versuchen, an den eigenen Kräften der Menschen anzusetzen, gemeinsam neue Lösungsansätze zu entwickeln und auf Wunsch in Folgeberatungen dabei ein Ort des Austausches zu bleiben, wenn diese neuen Wege beschrritten werden.

Das Jahr 2018 brachte auch Veränderungen im Team der Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Unser Kollege, Herr **Martin Priester**, ist in den wohlverdienen-

ten Ruhestand getreten. Er war Gründungsmitglied und maßgeblich am Aufbau und Erfolg der Beratungsstelle beteiligt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für seinen unermüdlchen Einsatz und seine Bereitschaft! Lieber Martin, alles Gute für die kommende Zeit – wir freuen uns, dass du weiterhin ehrenamtlich in der Beratungsstelle tätig sein wirst.

Gleichzeitig freut es uns, eine neue Kollegin, Frau **Birgit Schubaschitz**, vorstellen zu dürfen.



Sie ist Diplomsozialarbeiterin und Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision und seit vielen Jahren in verschiedenen Bereichen der Arbeit mit Familien und Kindern tätig. Seit Beginn dieses Jahres unterstützt uns Birgit Schubaschitz in der Beratungsstelle in Pötttsching. Wir freuen uns über die Unterstützung in unserem Beratungsteam und damit ein erweitertes Angebot zur Verfügung stellen zu können. ■

RENATE LOPEZ



DAS GUSTAV-
ADOLF-FEST 2018

31. MAI 2018 IN DER RÖMERSTADT CARNUNTUM

Die Evangelischen aus Niederösterreich und dem Burgenland feiern erstmals gemeinsam

- **10.00 Uhr Festgottesdienst**
mit dem niederösterreichischen Superintendenten Lars Müller-Marienburg und Pfarrerin Anna Polckova aus Bratislava
- **10.00 Uhr Kindergottesdienst**
mit Pfarrerin Iris Haidvogel
- **Mittagessen**
im Zelt direkt in der Römerstadt und in Gasthäusern im Ort
- **14.00-16.30 Uhr Nachmittagsprogramm**
Es wird ein vielfältiges kulturelles und künstlerisches Programm mit Bezügen zu Carnuntum geboten
Kinder dürfen sich auf ein besonders attraktives „Römerfest“ freuen
- **16.30 Uhr Schlussandacht**
mit dem burgenländischen Superintendenten Manfred Koch



Reformationsjubiläum

Fortsetzung der Berichte aus den Pfarrgemeinden

Zurndorf

Im März fand das Reformationskabarett „Luther 20.17“ statt, zu dem über 200 BesucherInnen gekommen waren. Ein



Passionskonzert im April und der Gottesdienst aus der Zeit der Romantik am 1. Juli waren gut besucht – beide Veranstaltungen mit Mareen Osterloh, Elisabeth Bundschuh und dem Chor „consenso“. Ein Vortrag von Prof. Reingrabner fand am 14. September statt: „Was hat



die Reformation wirklich gebracht?“ war der zweite Teil von drei Vorträgen in der Region.

Am 7. Oktober feierten wir ein ökumenisches Erntedankfest mit anschließendem Mittagessen, bei dem über 200 evangelische und katholische Christen mitfeierten. Die Segnung der Erntekrone durch Pfr. Roman Schwarz, ein Danklied der Kinder mit Erntegaben sowie eine

Symbol-Predigt von Pfr. Silvia Nittnaus waren die Höhepunkte der gemeinsamen Feier bei kühlem, aber sonnigen Wetter am Reitplatz. Pater Gerald von der r.k. Pfarre und Pfr. Manfred Gold vom EAWM stellten Projekte in Afrika vor, für die die Kollekte und der Reinerlös der Agape bestimmt waren. € 1500.- wurden geschwisterlich geteilt.

Am Nachmittag war dann der EAWM zu Gast in der evangelischen Gemeinde, er stellte seine Projekte vor und am Abend gab der GHANA MINSTREL CHOIR ein Konzert in der Evangelischen Kirche. Dieser Chor mit seinen rhythmisch mitreißenden Liedern gestaltete auch das Missionsfest am 8. Oktober in der Evangelischen Kirche mit. Im Gottesdienst mit Abendmahl predigte auch der Synode-clark Dr. Samuel Nyampong aus Ghana auf Englisch, Mag. Elisabeth Pausz übersetzte die Predigt ins Deutsche. Pfr. Seth Adjokadze und Pfr. Manfred Golda wirkten mit Gebeten, Segen und beim Austeilen des kinderoffenen Abendmahls mit.

Dies war eine schöne und auch informative Veranstaltung, bei der eine Begegnung mit der Partnerkirche in Ghana möglich war, da die Chormitglieder und auch der EAWM in privaten Quartieren in Zurndorf, Dt. Jahrndorf und Nickelsdorf untergebracht werden konnten.

Das Missionsfest hatte das Thema: Reformation global. ■

SILVIA NITNAUS

Weppersdorf

Anlässlich des 500jährigen Reformatationsjubiläums lud die Evang. Pfarrgemeinde Weppersdorf am Reformationstag zum Reformationspfad am Kirchenberg ein. Der Reformationspfad begann um 15:17 Uhr und endete um 20:17 Uhr.

Um 17:17 Uhr fand ein ökumenischer Gottesdienst mit Günther Kroiss und Stefan Grauwald statt.

Für Kinder fand eine Lutherrallye – mit Martin Luther höchstpersönlich! - am Kirchenberg statt. Die Erwachsenen konnten sich Auszüge aus Luthers Tischreden anhören, bei Infotafeln und einer Ausstellung Wissenswertes zum Thema Luther, Reformation und Geschich-



te der Pfarrgemeinde erfahren – und natürlich kamen auch Essen und Trinken nicht zu kurz. ■

TANJA TRÖSCHER

Pinkafeld

Verschiedenste kleinere und ein großes Projekt hatte sich die PG Pinkafeld in diesem besonderen Jahr vorgenommen. Das reichte von einer Ausstellung in den Stiegenhäusern der Kirche,



einer Artikelreihe in der Gemeindezeitung, verschiedenen speziellen Gottesdiensten, einer Luther-Musical-Aufführung bis hin zur lang ersehnten Stimmung, Wartung und vor allem Neu-Intonierung der großen Heintz-Orgel. Diese wurde in einem Festgottesdienst am 24. September mit viel Musik gefeiert, eine Reihe von Konzerten schloss sich an und spannte den Bogen in das nächste (Kirchen-) Jahr. ■

ELISABETH BUNDSCHUH

Stoob

Tempelhüpfen mit Martin Luther

„Wie komme ich in den Himmel?“ fragte Martin Luther. Und mithilfe von Informationen aus seinem Wirken und seinen Werken können auch Interessierte



vor der Stoober Christuskirche nun Antwort darauf finden. Gestaltet wurde das Tempelhüpf-Feld von den evangelischen SchülerInnen der NMS Stoob, unterstützt wurden sie dabei

von Annemarie Hollweck, Martina Köppel und Gisela Moser. ■

IRMI LANGER

Lutzmannsburg

Luther-Linde

„Unter der Linde pflegen wir zu trinken, tanzen, fröhlich sein, denn die Linde ist unser Friede- und Freudebaum“, soll Martin Luther gesagt haben. Und so pflanzte die Pfarrgemeinde Lutzmannsburg eine



Foto: R. Magedler

„Luther-Linde“ vor der Kirche, um im Rahmen des Reformationsjubiläums an Vergangenes zu erinnern, aber vor allem auch um ein Zeichen für die Hoffnung auf Zukunft zu setzen. Denn unter der Linde soll auch künftig gute Gemeinschaft gepflegt und auch mit dem ein oder anderen Glas Lutschburger Rotwein angestoßen werden. ■

IRMI LANGER

Loipersbach

„Zur Freiheit sind wir berufen“

... so stand es zu lesen auf den 95 Luftballons, die am Abend des Reformationsfestes in Loipersbach in den Himmel stiegen als Symbol für die befreiende Kraft der Botschaft des Evangeliums ebenso wie für die Wiederentdeckung dieser Kraft durch Martin Luther.

Ein ganzes Jahr gab es zuvor in der Evangelischen Pfarrgemeinde Loipersbach eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Vorbereitet und verantwortet



Foto Silvia Kumaus

wurden sie von einem kompetent zusammengesetzten und kreativen Team mit dem Ziel, „Reformation“ als identitätsstiftendes Ereignis für uns heute erfahrbar werden zu lassen.

Wir sind dankbar für viele spannende Veranstaltungen. ■

JAKOB KRUSE

Siget

Am 2. Juni 2017 feierten die Evangelischen 500 Jahre Reformation und die Katholiken das Jahr des Heiligen Ladislaus.

Den Auftakt zur gemeinsamen Festveranstaltung bildete in der evangelischen Kirche ein mittelalterliches Chorkonzert des Kinderchores „pueri castro-



rum“ aus Várpalota. Dann hielt ich in der überfüllten Kirche einen Kurzvortrag über die wesentlichen Punkte der Reformation mit Schwerpunkt der vier „soli“. Danach zogen wir in die katholische Ladislaus-Kirche, wo eine gesungene Vesper stattfand. Abschließend präsentierte ich unseren Gästen die durch ihre Fresken einzigartige, ursprünglich als protestantisches Gotteshaus erbaute, Kirche. ■

PFR. O. MESMER

Walbersdorf

Sichtbar Evangelisch

Weltweit feierten evangelische Christinnen und Christen am 31. Oktober 2017 das 500. Reformationsjubiläum. Auch in Walbersdorf leben seit mehr als 400 Jahren evangelische Christinnen und Christen, die das Gemeindeleben selbstbewusst und aktiv mitgestalten. Heute leben in der Tochtergemeinde Walbersdorf-Mattersburg 477 Evangelische.

Der Glockenturm, das Bethaus, das Kriegerdenkmal und der Friedhof prägen zwar das Ortsbild, werden aber nicht als „evangelische“ Gebäude, die eine Geschichte erzählen können, erkannt. Anlässlich des Reformationsjubiläums wurden daher Informationstafeln und Objekte aufgestellt, um auf evangelisches Leben gestern, heute und morgen hinzuweisen.

Die farblich auffällig gestaltete Martin Luther Statue gegenüber der kath. Kirche zieht immer wieder Interessierte an. Der Turm und eine vor dem Bethaus aufgestellte Infotafel mit Türen zum Öffnen erzählen die



Foto: Inge Schandl

Geschichte des evangelischen Walbersdorf. Eine im Friedhof montierte Box lädt die Besucherinnen und Besucher ein, sich ein Wort des Trostes mitzunehmen.

Entdecken auch Sie die evangelischen Spuren in Walbersdorf! ■

INGE SCHANDL

„Achtsamkeit und Mitgefühl“

Evangelische Frauentage 2018 in Kobersdorf und Bad Tatzmannsdorf

von Susanna Hackl

Am Donnerstag, dem 19. April, lädt die Frauenarbeit Burgenland zum Nordburgenländischen Evangelischen Frauentag nach Kobersdorf und am Samstag, dem 21. April, zum Südburgenländischen Evangelischen Frauentag nach Bad Tatzmannsdorf recht herzlich ein.



Zum Thema „Achtsamkeit und Mitgefühl“ wird die Pfarrerin und Psychotherapeutin Dr.ⁱⁿ Julia

Strecker aus Köln referieren.

Achtsamkeit erinnert an Achten, richtet sich aber auch auf die kleinen Dinge im Leben und erkennt das Wunderbare im Alltäglichen. Um Mitgefühl mit anderen zu empfinden, benötigen wir eine Grundlage, auf der wir Mitgefühl mit uns selber empfinden. Julia Strecker wird die Grundlagen von Achtsamkeit und Mitgefühl in ihrem Referat darlegen und am Nachmittag in Übungen vertiefen.

Pfarrerin Irmi Langer, Stoob-Lutzmannsburg, feiert den Gottesdienst in Kobersdorf, Seniorin Silvia Nittnaus, Zurndorf, den Gottesdienst in Bad Tatzmannsdorf. Der Volksschulchor von Kobersdorf singt am Nachmittag in Kobersdorf in der Kirche. Eine Wanderung mit HR Mag. Josef Tiefenbach durch das Dorf unter dem Aspekt

der Religionsvielfalt, Schloss, Synagoge, katholische Kirche und Heimathaus stehen in Kobersdorf auf dem Programm.

In Bad Tatzmannsdorf wird zum gemeinsamen Singen mit Dir. Harald Kasper und zu einer Wanderung herzlich eingeladen.

Die Schlussandacht in Kobersdorf feiert Superintendent Mag. Manfred Koch. Pfarrerin Sieglinde Pfänder, Oberwart, feiert eine Abendmahlsandacht in Bad Tatzmannsdorf.

Die Frauentage sind ökumenisch offen, alle sind herzlich eingeladen. ■

* * * * *

Sonntag Jubilare – Hoch lebe das Alter(n)!

Für den Sonntag Jubilare am 22. April 2018 gibt es auch heuer wieder eine Gottesdienstvorlage, die Frauen aus der Diözese Salzburg/Tirol vorbereitet haben.

Zum Thema *Hoch lebe das Alter(n)!* kann die Gottesdienstmappe bei der Frauenarbeit Österreich bestellt werden. ■

SUSANNA HACKL

Woche der Familie

Zum Thema: „Familie im Wandel“ haben die Katholische Aktion und der Katholischen Familienverband den Vorsitz für die „Woche der Familie 2018“ übernommen.

Im Mai wird es viele Veran-

staltungen der 11 Mitgliedsorganisationen der „Allianz für Familien“ im Burgenland geben. Die Hauptveranstaltung findet am 17. Mai 2018 um 18.00 Uhr im Haus der Begegnung in Eisenstadt statt. Sie steht unter dem Motto „Familien im Wandel – MANNSBILDER in der Familie“. Ablauf:

- 18.00 Uhr Begrüßung – LR Dunst, Bischof Zsifkovics und Superintendent Koch
- 18.30 Uhr Vortrag von Prof. Erich Lehner
- 20.00 Uhr Kabarett im Gewölbekeller „Mannsbilder und Frauenzimmer“ mit Rudi Weiß und Partnern. ■

SUSANNA HACKL

100 Jahre Frauenwahlrecht

Ein Meilenstein der Frauenbewegung

Das Wahlrecht mussten sich Frauen lange und hart erkämpfen. Doch nicht alle Frauen begrüßten es.

Am 18. Dezember 1918 wurde das allgemeine, freie, geheime und gleiche Wahlrecht unabhängig vom Geschlecht in der österreichischen Verfassung verankert. Das Wahlrecht für Frauen war ein echter Meilenstein in der Geschichte der Frauenbewegung, was sich auch darin spiegelte, dass bei der ersten Wahl 1919 82 Prozent der Frauen von ihrem neuen Stimmrecht Gebrauch machten.

Österreich zählte mit Deutschland zu jenen europäischen Ländern, die das Frauenwahlrecht sehr früh einführten. Eine Vorreiterrolle kam wie bei vielen emanzipatorischen Fortschritten den skandinavischen Ländern zu. Finnland führte als erstes Land 1906 das Frauen-

wahlrecht ein, 1915 folgte Dänemark. In vielen Ländern Südeuropas, aber auch in Frankreich und Belgien erhielten Frauen erst nach dem 2. Weltkrieg das Stimmrecht. Die Schweizerinnen durften erst 1971 auf Bundesebene wählen, und die Liechtensteinerinnen erhielten dieses Recht gar erst 1990 zugesprochen.

Und in einigen Ländern bedeutete die Einführung des Frauenwahlrechts nicht sofort die völlige Gleichstellung der Geschlechter in den Wahlkabinen. So durften zum Beispiel in Großbritannien 1919 Frauen erst ab einem Alter von 28 Jahren wählen. „Auch in Österreich gab es Überlegungen, für Frauen ein höheres Wahlalter festzulegen“, berichtet die Salzburger Historikerin und Genderforscherin Sabine Veits-Falk. „Es gab eine große Unbekannte – die Frage: Wie werden die Frauen wählen? Und alle politischen Lager hatten Angst, dass die Frauen, die noch dazu mit 52 Prozent die Mehrheit der Wahlberechtigten stellten, zu großen Teilen die jeweils gegnerische Partei wählen würden. Die Christlichsozialen hatten zudem Schwierigkeiten, Frauen in ihre Partei zu rekrutieren. Und es gab durchaus auch unter den Frauen Stimmen gegen das Frauenwahlrecht. Die Katholikinnen etwa sprachen nicht von einem Recht sondern „einer schweren Pflicht“ für Frauen.“

Diese Befürchtungen stellen sich aber als unbegründet heraus. Nachdem 1920 die Forderung nach verschiedenfarbigen Kuverts für Frauen und Männer durchgesetzt wurde und bei den darauffolgenden Wahlen die Stimmen getrennt ausgezählt wurden, hat man rasch erkannt,

dass die Frauen keine politisch geschlossene Gruppe darstellen. Völlige politische Gleichberechtigung für Frauen gab es in Österreich übrigens erst 1923. Denn bis dahin durften Prostituierte nicht wählen. „Es gab den gesellschaftlichen Konsens, dass das Wahlrecht an Moral und Sitte gebunden sei“, erklärt dazu Veits-Falk. „Auf der anderen Seite steht die vielleicht überraschend wirkende Tatsache, dass in einigen Ländern und Gemeinden der Habsburgmonarchie Frauen schon in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts das Wahlrecht besaßen. Damals entschied die Höhe der Steuerleistungen über die Zulassung zur Wahl und das Gewicht der einzelnen Stimme. Die begüterten Steuerzahlerinnen durften allerdings nicht selbst zur Wahlurne gehen sondern mussten sich von ihrem Ehemann oder einem anderen männlichen Bevollmächtigten bei der Stimmabgabe vertreten lassen“, schildert Veits-Falk.

Dass das lange umstrittene Frauenwahlrecht ausgerechnet nach dem 1. Weltkrieg eingeführt wurde, ist für die Salzburger Historikerin natürlich keineswegs Zufall. „Der Krieg ermöglichte den Frauen einen wichtigen emanzipatorischen Schritt. Die alte Ordnung war aufgebrochen und Frauen verrieten an der Heimatfront die typischen Männerarbeiten“, ortet Veits-Falk damals die Entstehung eines neuen Selbstbewusstseins der Frauen. ■

YVONNE SCHWARZINGER





Gemeindevertretung 2018

Wählen in Freiheit und Verantwortung

Wählen zu können: ein Wunsch unzähliger Menschen weltweit, die diese Möglichkeit nicht haben. Zugleich ein Kennzeichen freier, demokratischer Gesellschaften, denen es ein Anliegen ist, grundlegende Richtungsentscheidungen mitzubestimmen.

Wählen zu können: eine fundamentale Säule der Demokratie, die auch in der evangelischen Kirche gilt. Wenn heuer im Frühjahr die Gemeindevertretungswahlen stattfinden, so ist das ein starkes Zeichen für uns Evangelische, dass wir in unserer Kirche etwas zu sagen haben, dass wir eine aktive Mitbestimmung ausüben können und damit richtungsweisend für die Zukunft sind.

Es ist zugleich ein Zeichen für die im Protestantengesetz 1961 festgeschriebene staatliche Anerkennung, dass die evangelische Kirche in ihren Entscheidungen – auch Wahlentscheidungen – autonom ist.

Aber nicht nur die Gemeindevertretungen werden 2018 neu gewählt, sondern sie bilden die Grundlage für weitere Wahlen: in das Presbyterium einer Pfarrgemeinde, in die Superintendentenversammlung und in die Synode. Kein Leitungsgremium ist davon ausgenommen!

Die Gemeindevertretung hat eine wichtige Schnittstelle in einer Pfarrgemeinde inne, ist sie es doch, die weitreichende Entscheidungen trifft. Dabei ist aber kein Mitglied an eine Weisung von jemandem gebunden, sondern kann, laut Kirchenverfassung, nach bestem Wissen und Gewissen frei abstimmen. Dass einem auch die Verantwortung, die damit verbunden ist, bewusst wird, sei vorausgesetzt. Nicht umsonst lautet der Slogan zur Wahl: „Wählen in Freiheit und Verantwortung“!

Worin liegt nun die besondere Verantwortung der Gemeindevertretung, wo es doch auch in jeder Pfarrgemeinde ein Presbyterium gibt? Viele Entscheidungen muss dieses zwar vorbereiten, dann aber der Gemeindevertretung zum Beschließen vorschlagen.

Die Kirchenverfassung gibt den Wirkungskreis der Gemeindevertretung vor: Beschlüsse über grundsätzliche Fragen der Pfarrgemeinde, die Wahl des Presbyteriums, der Rechnungsprüfer, die Genehmigung des Jahresberichtes, den der Pfarrer/die Pfarrerin vorlegt. Vor allem hat die Gemeindevertretung alle Verträge zu beschließen, ebenso den Haushaltvoranschlag und den Rechnungsabschluss zu genehmigen. Hohe finanzielle Ausgaben bedürfen immer der Zustimmung der Gemeindevertretung. Daher können auch keine Bauvorhaben ohne sie geplant und durchgeführt werden.

Allein an diesen Kompetenzen sieht man die Bedeutung, die der Gemeindevertretung in der Kirche beigemessen wird. Daher werden Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter nicht nur nach der Wahl angelobt, sondern auch in einem Gottesdienst in ihr Amt – ein Ehrenamt! – eingeführt.

Die Teilnahme an den Sitzungen ist einerseits eine Verpflichtung, andererseits wird sie auch mit Recht erwartet, damit anstehende Beschlüsse gefasst werden können.

Briefwahl ist möglich und für viele Gemeindeglieder eine gute Möglichkeit, abseits der öffentlichen Wahlzeiten ihr Wahlrecht auszuüben. Die Informationen dazu werden von den Pfarrgemeinden ausgeschickt bzw. können dort angefordert werden.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahl sind genaue Formvorschriften einzuhalten, für die das Presbyterium und die Wahlkommission verantwortlich sind.

Die konkreten Wahltermine sind Sache jeder Pfarrgemeinde, möglich sind sie von 1. bis 29. April 2018. Die neue Funktionsperiode beginnt am 1. Juli 2018.

Wenn Ihnen Ihre Pfarrgemeinde am Herzen liegt, dann gehen Sie wählen!

CHRISTA GRABENHOFER



Evangelische Kirche A.B. in Österreich
Bischof Dr. Michael Bünker



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Evangelische,

Wien, im Februar 2018

im April wird in unserer Kirche gewählt. Wir sind stolz, dass Mitbestimmung und demokratische Entscheidungen die Evangelische Kirche prägen. Die Grundlage dafür ist die Taufe, die uns miteinander gleichberechtigt verbindet. Sie stiftet die Gemeinschaft, in der Freiheit und Verantwortung gelebt werden.

Demokratische Kirche

Zuerst werden für die kommenden fünf Jahre die Gemeindevertretungen in allen Pfarrgemeinden neu gewählt. Sie sind das Fundament für die weiteren Wahlentscheidungen in allen kirchlichen Funktionen – bis hin zur Gesamtkirche und dem Bischof/der Bischöfin.

Gelebte Demokratie

Mitbestimmung ist gelebte Demokratie. Aktiv wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Evangelischen Kirche A.B. ab dem vollendeten 18. Lebensjahr, beziehungsweise Konfirmierte ab 14 Jahren. Selbstverständlich ist auch eine Briefwahl möglich. Die Unterlagen fordern Sie einfach bei Ihrer Pfarrgemeinde an.

Aktive Mitbestimmung

Bitte nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr! Sie bestimmen mit, welchen Weg unsere Kirche in Zukunft gehen wird. Danke, wenn Sie sich daran aktiv beteiligen.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihr

Dr. Michael Bünker
Bischof



Gemeindevertretung 2018
**Wählen in Freiheit
und Verantwortung**

Brot für die Welt:

Frauengesundheit in Ländern des Südens fördern

Schwerpunkt zum Weltfrauentag auf Frauen mit Behinderung

Wien (epdÖ) – Anlässlich des Weltfrauentages am Donnerstag, 8. März, nimmt die evangelische Entwicklungshilfeorganisation „Brot für die Welt“ das Menschenrecht auf Gesundheit insbesondere

halb stellen wir das Recht auf Selbstbestimmung und körperliche Unversehrtheit ins Zentrum unserer Arbeit. Außerdem arbeiten wir daran, dass Benachteiligung aufgrund von Geschlecht oder

Behinderung abnimmt. Jeder Mensch muss Zugang zu den Angeboten der reproduktiven Gesundheit haben, die sie oder er will und braucht“, so Lassmann.



*Brot für die Welt widmet seinen Schwerpunkt zum Weltfrauentag Frauen in südlichen Ländern.
Foto: Brot für die Welt/Jörg Böhling*

„Brot für die Welt“ ist eine Aktion der Evangelischen Kirche in Österreich, die sich seit 2011 in Entwicklungsfragen engagiert und Hilfsprojekte fördert. Weltweit ist die Aktion in 22 Ländern in Afrika, Asien, Europa sowie Mittel- und Südamerika in den Bereichen Ernährung, Inklusion, Bildung, Frieden

und Förderung von Frauen tätig. Zuletzt flossen jährlich rund 1,8 Millionen Euro in Projekte, etwa 40 Prozent davon kamen aus Spenden. ■

für Frauen im Süden in den Blick. „Bis heute existiert das Menschenrecht auf Gesundheit besonders für Frauen im Süden oft nur auf dem Papier“, erläutert Dagmar Lassmann, Leiterin von Brot für die Welt, den diesjährigen Schwerpunkt. „Es geht hier um fehlenden Zugang zu Empfängnisverhütung und zu medizinischer Betreuung vor, während und nach Schwangerschaften. Es geht um mangelnde Aufklärung und fehlende Möglichkeiten, sich vor Krankheiten zu schützen. Und es geht um Männer, die die Vaterschaft leugnen, sexuelle Gewalt oder Schwangerschaften nach Vergewaltigungen“, betont Lassmann.

und Förderung von Frauen tätig. Zuletzt flossen jährlich rund 1,8 Millionen Euro in Projekte, etwa 40 Prozent davon kamen aus Spenden. ■

Brot für die Welt

Im Besonderen trete Brot für die Welt für die Rechte von Frauen mit Behinderungen ein. Sie würden oftmals besonders benachteiligt. „Des-

Spendenkonto:

**Brot für die Welt IBAN: AT67 2011 1287 1196 6366
BIC: GIBAATWWXXX**



Evangelische Jugend Bgld.



Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. (Offenbarung 21,6)

Liebe Junge Gemeinde,
das lebendige Wasser zu den Kindern zu bringen, ist oft leichter, als manche unter uns annehmen. Oft wird lange diskutiert, ob und wie man es anstellen soll, attraktiv und cool genug zu sein. Dann geht eine/r einfach los und schafft Beziehung, heißt die Kinder willkommen und lädt sie zu uns ein. Zusammen Pizza backen und gemeinsam essen ist immer noch und wieder sehr beliebt, denn die echte Zeit miteinander ist wertvoll und das spüren auch die Kinder. Und was uns von vielen Spezialanbietern unterscheidet: Bei uns ist dieses lebendige Wasser „umsonst“, ja gratis. Niemand nimmt für die Beziehung zu einander und zu Gott Geld. Gott ist gratis und bleibt es auch.

Natürlich müssen viele irdische Dinge auch bei uns bezahlt werden, wie Miete, Gehälter, Steuern, Bastelmaterial, der Bus für den Ausflug, ... Doch Geld war und ist bei uns kein Ausschlusskriterium. Das gilt auch für unsere Sommerfreizeiten, zu denen alle Kinder und Jugendlichen herzlich eingeladen sind (www.sofrei.at). Die Evangelische Jugend bietet hier besonders den Kindern aus den Pfarrgemeinden eine Möglichkeit, ganz intensiv das lebendige Wasser zu erleben, ob nun auf Burg Finstergrün oder an

der Nordsee. Die Angebote sind vielfältig und bunt wie unsere Gemeinden.

Liebe Förderer und Multiplikatoren des lebendigen Wassers,

ohne Ihr Zutun kommt das Wasser nicht zu den Kindern. Ladet die Kinder und Jugendlichen ein, sich zu einer Sommerfreizeit anzumelden. Sagt ihnen, dass jede/r herzlich willkommen ist und dass wir immer einen Weg finden, um das Finanzielle, das es braucht, zu regeln.

Es braucht oft Mut und Vertrauen auf Gott, dass alles gut wird.

Wenn ich als Jugenddiakon schon am Ende des Jahres die neuen Freizeiten buche und schnell mal € 10.000 für das Freizeithaus anzahlte, dann habe ich noch nicht *eine* Anmeldung. Doch ich bin gewiss, dass ich lebendiges Wasser ausschütten werde, was sich immer lohnt. Auch dafür Werbung zu machen ist mutig, denn auf fast jeder Sommerfreizeit ist über die Hälfte der Teilnehmenden auf Spenden und Sponsoren angewiesen.

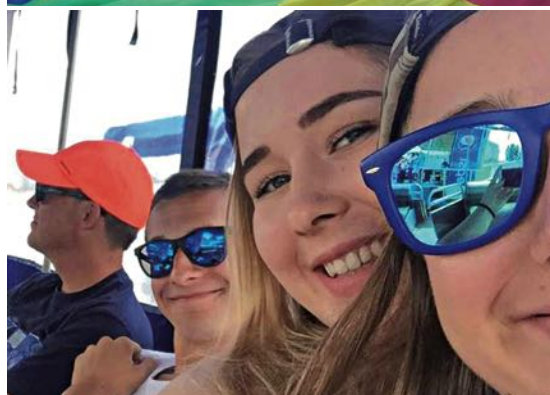
Wir freuen uns, wenn Sie einen Weg finden, das lebendige Wasser für Kinder und

Jugendliche zu unterstützen, ob nun im Gespräch oder auch gerne finanziell.

Ihr und euer
Jugend-Diakon Oliver

Jugendwerk der Evangelischen Jugend Burgenland
Hauptstr. 144, A-7344 Stoob
M: +43 699 188 77 150
koenitz@gmx.at
www.ejbgld.ejoe.at
www.sofrei.at
Konto: Evang. Jugend Bgld.
IBAN: AT13 3312 5001 0283 6534

Fotos: Oliver Könitz



Diakonie im Burgenland

Diakoniepreis

Das Projekt „Demenz im Zentrum – Senioren-Wohngemeinschaft Plus“ der Diakonie Südburgenland hat den Diakoniepreis erhalten.

Vergeben wird der Preis von der Evangelischen Kirche für innovative diakonische Projekte. Der Preis in der Höhe von 10.000 Euro, gestiftet von der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich, wurde am 6. Dezember 2017 bei einem Empfang in Linz übergeben.



Foto: zVg

Beim prämierten Diakonieprojekt handelt es sich um ein neu errichtetes Wohnzentrum, das in zwei Wohngemeinschaften insgesamt 24 Menschen mit Demenzerkrankung ganztägige Betreuung bietet. Ergänzt wird das in Kooperation mit der Oberwarter Siedlungsgenossenschaft (OSG) und der Evangelischen Pfarrgemeinde durchgeführte Projekt um 15 betreubare Wohneinheiten im Obergeschoß. Hier erfolgt die Betreuung auf Wunsch der Mieterinnen und Mieter mobil.

Ziel des Projekts sei es, dass Menschen mit Demenz „selbstbestimmt ihre Diagnose an- und ihr Schicksal in die Hand nehmen“, sagte der Arzt Klaus Peter Schuh. Er hat als Presbyter der Pfarrgemeinde Oberwart das Projekt initiiert und ist auch sein Motor, wie die Oberwarter Pfarrerin und Geschäftsführerin der Diakonie Burgenland, Sieglinde Pfänder, erklärte. Durch das gemeinsame Wohnen und die Übernahme von bestimmten Aufgaben solle, so Schuh, einer Vereinsamung vorgebeugt werden. Synodenpräsident Peter Krömer bezeichnete in seiner Laudatio die Wohngemeinschaft als „Leitprojekt für die diakonische Arbeit“ in Österreich. ■

Erstmals burgenländischer Integrationspreis verliehen

Diakonie Burgenland unter den Preisträgern

Eisenstadt (epdÖ) – Der erste „Burgenländische Integrationspreis“ ist am Dienstag, 30. Jänner, durch Soziallandesrat Norbert Darabos verliehen worden. Mit dem Preis sollen Personen, Initiativen, Institutionen, Vereine oder pädagogische Einrichtungen für besonderes Engagement in integrativen, interkulturellen, sozialen, kulturellen oder künstlerischen Projekten gewürdigt sowie weitere Aktivitäten in diesem Bereich gefördert werden. Unter den Preisträgern ist auch ein Projekt der Diakonie Burgenland.

„Es entspricht unserer Wertehaltung, dass wir jenen, die Hilfe brauchen, diese auch geben“, betonte Darabos bei der Verleihung. Gleichzeitig gelte es, darauf zu achten, „dass unser Sozial-, unser Gesundheits- und unser Bildungssystem nicht überfordert werden und es dadurch zu gesellschaftlichen Verwerfungen kommt“. Integrationsmaßnahmen seien die Basis dafür, dass Menschen



Foto: Landesmedienservice Burgenland

Landesrat Norbert Darabos mit Pfarrerin Sieglinde Pfänder von der Diakonie Burgenland und VertreterInnen des ausgezeichneten Projekts.

in Österreich „für sich und ihre Familie sorgen sowie am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und unserem Land auch etwas zurückgeben“.

In der Kategorie „Integration“ – dieser Preis ist mit 1.500 Euro dotiert – wurde das Projekt „BIP – Begegnung in Pinkafeld“ ausgezeichnet. Die

Teestube „Tea to stay“ als Ort der Begegnung von Einheimischen und neuen BurgenländerInnen darf sich über 1.000 Euro Preisgeld freuen. ■

Diakoniezentrum Pinkafeld

Am heurigen Faschingdienstag erwartete die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Diakoniezentrum Pinkafeld ein buntes Programm.

In Verkleidung und bei bester Stimmung versammelten sich Bewohnerinnen und Bewohner so-



Foto: zVg

wie das Personal im Speisesaal. Dort gaben unsere verkleideten Kolleginnen ein selbst einstudiertes Unterhaltungsstück zum Besten und sorgten für viele Lacher.

Den Fasching ließen unsere BewohnerInnen danach bei frischen Krapfen und Schlagermusik von „Erwin, dem Kuschelrocker“ ausklingen. ■

Diakoniezentrum Gols

Sanierung des Heimes und Gartengestaltung

Das Pflegeheim des Diakoniezentrum Gols wurde im Juni 2004 eröffnet. Das Heim ist nun seit 14 Jahren in Betrieb und leider sind an den Außenwänden, den Brandschutzgläsern und am Dach schon erhebliche Sanierungsmaßnahmen notwendig.

Die Diakonie Burgenland hat für die Durchführung der Sanierungsarbeiten einen Baumanagementvertrag mit der Oberwarther Siedlungsgenossenschaft abgeschlossen und am 3. April 2018 wird mit den Arbeiten begonnen. Die Sanierung wird ca. drei Monate dauern. Gleich im Anschluss daran wird mit der Errichtung der neuen Gartenanlage gestartet. In Planung sind ein Biotop, eine Weinlaube, ein kleiner Gemüsegarten, Obstbäume und

Beerensträucher, das Aufstellen einer alten Tschardake und das Einrichten einer Sommerküche.

Das 1 x 1 der Psychiatrie – Fortbildung mit Primar Dr. Michael Ertl

Am 24. Jänner 2018 nahmen 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Diakoniezentrum Gols an einer ganztägigen Schulung zum Thema „Psychiatrische Erkrankungen“ teil. Der Referent, Primarius



Foto: zVg

Schulungsteilnehmer des DIZ Gols

Dr. Michael Ertl, ist Abteilungsvorstand der 4. Psychiatrischen Abteilung des Otto-Wagner-Spitals, Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse und Psychotherapie.

Neben einigen aktuellen Fallbeispielen aus der Praxis wurden vor allem die Themen Schizophrenie, Alkoholismus, Depressionen, Angsterkrankungen und auch die demenziellen Erkrankungen erörtert. ■

CHRISTIAN GÖTL

Diakonie  **DIZ Gols**

Diakoniezentrum Gols BetrGmbH

- Altenwohn- und Pflegeheim
- Tagesbetreuung, Wundmanagement, Sozialpsychiatrische Wohngemeinschaft
- Betreutes Einzelwohnen

Mühlgasse 51, 7122 Gols
Tel. 02173-23208, Fax. DW -4
Email: diakonie@diz-gols.at

CONCENTRUM

von Gerhard Harkam



Anlässlich „25 Jahre Concentrum“ haben wir am 25. November 2017 im Granarium der Burg Schlaining mit vielen Freundinnen und Weggefährten ein beeindruckendes Fest des Dialogs der Kulturen feiern können.

Mit zahlreichen kulturellen

Darbietungen und inhaltlichen Statements wurde das Thema „Dein Wort hat mich verändert“ aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Und zum Schluss gab es bei einem reichhaltigen Buffet ein fröhliches Miteinander. ■



Alle Fotos:
© Pressefoto Weber



Motto 2018: „Wege aus der Gleichgültigkeit“

Im „Jahr 1“ nach 25 Jahren unseres Bestehens wollen wir weiterhin den Themen nachspüren, die unserem Forum Ziel und Richtung geben. Für 2018 haben wir uns das Motto gegeben: „Wege aus der Gleichgültigkeit“. Denn das erachten wir als Gebot der Stunde: „Wir wollen uns nicht abfinden!“ Darum werden wir in Vorträgen, Workshops und bei der Studienfahrt verstärkt auf aktuelle Bezüge achten.

Unser diesjähriges Programm finden Sie unter www.concentrum.wordpress.com oder Sie schreiben uns eine Mail an concentrum@a1.net und wir informieren Sie über unsere Veranstaltungen. ■

Reformation total – Renovierung der Evangelischen Kirche Großpetersdorf

von Carsten Marx

Im Reformationsjubiläumsjahr 2017 haben wir mit der Generalsanierung unserer Evangelischen Kirche in Großpetersdorf begonnen. Der Zahn der Zeit nagte an unserem Kirchengebäude. Der Innen- und Außenputz musste erneuert werden; ebenso standen notwendige Elektroinstallationsarbeiten, ein energiesparendes Bankheizungssystem und ein neues Be-

großpetersdorf, der gesamten Evangelischen Kirche in Österreich für die Baukollekte, unserer Evangelischen Kirche A.B. im Burgenland für die erfolgreiche Durchführung der südburgenländischen Haussammlung, dem Gustav-Adolf-Verein, dem Bundesdenkmalamt, dem Frauenkreis der Pfarrgemeinde und allen privaten Spenderinnen und Spendern. Die Pfarrgemein-

de selbst hat beträchtliche Eigenmittel aufgewendet, sodass bisher alle Rechnungen ohne Fremdmittel beglichen werden konnten. Unser allergrößter Dank gilt allen Frauen und Männern unserer Pfarrgemeinde, die vor und während der

gesamten Bauphase uneigennützig mitgeholfen haben.

Bereits am Sonntag, dem 10. September 2017, durften wir die feierliche Wiedereröffnung der renovierten Evangelischen Kirche in Großpetersdorf mit einem Festgottesdienst und einem anschließenden Empfang feiern.

Machen Sie sich selbst ein Bild von der gelungenen Renovierung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. ■

Martha Plank: Eine Perle in Pension

Mit dem Ende des Schuljahres 2016/2017 wurde die langjährige Großpetersdorfer Religionslehrerin Martha Plank in die Pension verabschiedet. Generationen von Schülerinnen und Schülern wurde von ihr in Evangelischer Religion unterrichtet.

Martha Plank selber absolvierte zunächst die HBLA in Oberwart und danach die Evangelische Frauenschule in Wien. In Großpetersdorf begann sie als Gemeindegewesener, hielt den Kindergottesdienst, den Kinder- und Frauenkreis.

Außer in Großpetersdorf erteilte sie an sehr vielen Schulstandorten Religionsunterricht: Oberwart, Stegersbach, Jabing, Kohfidisch, Aschau, Rechnitz, Rettenbach, Pinkafeld, Eberau, Unterschützen, Burgauberg und Welgersdorf.

Wir wünschen unserer Martha Plank für den neuen Lebensabschnitt beste Gesundheit, alles Gute und Gottes Segen. Mögest du jetzt immer wieder einmal öfter an deine Hobbys denken: Schwimmen im Rechnitzer Stausee, Lesen und auch die Welt ein wenig kennenlernen. ■



Foto: Harald Kasper



Foto: Evang. Pfarrgemeinde Großpetersdorf

Die feierliche Wiedereröffnung der renovierten Kirche

leuchtungskonzept auf dem Sanierungsplan.

Alle Eingangsbereiche wurden barrierefrei adaptiert; die Sanierung unserer Orgel wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die veranschlagten Kosten belaufen sich auf insgesamt rund 595.000 Euro. Der Großteil der Finanzierung wird durch Eigenmittel und öffentliche und kirchliche Förderungen aufgebracht. Wir danken hier besonders dem Land Burgenland, der politischen Gemeinde

CARSTEN MARX

KörperSprache

Ein Projekt zum Thema „Achtsamkeit im schulischen Kontext“

von Birgit Samer

Der Startschuss für das Projekt der 2B des Wimmer Gymnasiums fiel bereits am Schulbeginn. Die Hälfte des Weges ist also schon zurückgelegt, aber Spannendes liegt noch vor uns. Eine Zwischenbilanz.

Das Projekt, das als konkrete Reaktion auf die Bedürfnisse der Kinder gesehen werden kann, versucht, den Erkenntnissen der

Stundenplans gestaltet werden, ermöglichen einzelne Schwerpunkttage eine noch intensivere Auseinandersetzung mit der Projektidee. Als „Auszeit“ vom Schulalltag, als Tage, an denen das eigene Erleben und die Zusammenarbeit mit anderen von besonderer Bedeutung waren, so wurden die drei Module des ersten Semesters von den SchülerInnen wahrgenommen. Dass

die Projekttag bei der Klasse so gut ankamen, hängt natürlich auch damit zusammen, dass dafür externe Kooperationspartner gewonnen werden konnten, die sozusagen

als „Experten“ für einen speziellen Aspekt im Bereich „Achtsamkeit“ gelten.

Zunächst ging's um die bewusste Wahrnehmung von „Natur“. Von einem kompetenten Waldpädagogen angeleitet, entdeckte die 2B Neues an scheinbar längst Bekanntem. Wie sehr ausgewogene Ernährung mit Achtsamkeit verbunden ist, konnte eine Matura-Projektgruppe der HLW Pinkafeld den SchülerInnen des Wimmer Gymnasiums durch ein abwechslungsreich gestaltetes Programm verdeutlichen. Das Kolleg für Sozialpädagogik in Oberwart sorgte schließlich dafür, dass sich jeder Einzelne/

jede Einzelne seiner/ihrer Ressourcen bewusst wurde. Dazu zählen natürlich auch Freunde und deshalb gab es auch zahlreiche Möglichkeiten, gemeinsam das Ziel einer Aufgabenstellung zu erreichen. Welchen Stellenwert die Förderung von sozialer Kompetenz im Wimmer Gymnasium hat, zeigt auch die Tatsache, dass Direktor Wurm die



Foto: Wimmer Gymnasium

wissenschaftlichen Achtsamkeitsforschung entsprechend, durch eine verstärkte Körperorientierung einen bewussteren Umgang mit den eigenen Ressourcen zu erreichen. In der November-Ausgabe wurde über das Konzept, die methodische Umsetzung und die Ziele von „KörperSprache“ schon ausführlich berichtet.

Heute soll's um die Projekttag gehen. Um die, die schon stattgefunden haben. Um die, die erst stattfinden werden.

Obwohl Unterrichtssequenzen zum Thema „Achtsamkeit“ vom gesamten LehrerInnen-Team als Teil des regulären



Foto: Wimmer Gymnasium

SchülerInnen tatkräftig unterstützte.

Dass sich die Klasse nach diesen positiven Erlebnissen auf die kommenden Projekttag freut, steht fest. Aber noch ist der Frühling nicht in Sicht, denn erst dann kann am Seplashhof „gepflanzt“ werden. Fix ist das Programm für das letzte Modul in Wien. In unterschiedlichen Workshops geht's darum, mit Kunst Konflikte zu bewältigen, neue Erkenntnisse zum Phänomen „Wahrnehmung“ zu gewinnen und das Fremde als Teil der eigenen Welt zu erkennen.

Man sieht – die 2B hat noch einiges vor. Das Erreichte zeigen die Fotos und die Beiträge auf der Homepage ... ■



Erfurt – Eisenach – Leipzig –
Eisleben – Wittenberg 09.-14. Juli 2018

Ökumenische Pilgerreise

mit Bischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics und
Superintendent Mag. Manfred Koch



Preis pro Person € 999,-
Einzelzimmerzuschlag € 175,-
Komplettreiseschutz-Standard € 42,-

Anmeldeschluss:
26. März 2018 (Nachmeldungen möglich)

Nähere Informationen:
T 02682/777-280
E pilgerreise@martinus.at
oder
T 0699/188 77 134
E unterschuetzen@evang.at

Anmeldungen schriftlich direkt an:
Blaguss Touristik GmbH
7350 Oberpullendorf, Wiener Straße 26
T 02612/42595-14
E hkirnbauer@blaguss.at

„Israel – auf neuen Wegen durch das Land der Bibel“

Diözesane Bildungsreise
mit Superintendent Koch
und Senior Hribernig

21. bis 27. Oktober 2018

Pauschalpreis € 1.490,-

Diese besondere Reise ist sowohl für Israel-Kenner als auch für Erstreisende gedacht. Denn sie verläuft meistens abseits vom Massentourismus, führt aber trotzdem zu den wichtigsten Orten, die man gesehen haben muss. Darüber



hinaus erleben wir die abwechslungsreiche und wunderschöne Natur, tauchen ein in biblische Landschaften und kommen zu besonderen kulinarischen Genüssen, sehen aber auch das moderne Israel – insgesamt also eine ausgewogene Mischung von Kultur und Natur.

Eine biblische Reise zum Sehen, Schmecken und Genießen!

Folder mit dem genauen Programm liegen in den Pfarrämtern auf oder können auf der Homepage www.markt-allhau-evang.at heruntergeladen werden.

Nähere Informationen und Anmeldung bei Senior H. Hribernig, 7411 Markt Allhau, Kirchengasse 3, Tel. 0699 18877118

Wichtige Termine

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

In dringenden Fällen ist SI Mag. Manfred Koch unter der Nummer 0699-18877101 erreichbar.

Veranstaltungen:

- 22. März, 18.00 Uhr: Sitzung der Freunde der Kirchenmusik, Superintendentur in Eisenstadt
- 23. März, 18.00 Uhr: Ökumenischer Passionsgottesdienst mit Superintendent Mag. Manfred Koch und Bischof Ägidius Zsifkovics, Stadtschlaining
- 9. bis 10. April: RU-Fortbildung „Erinnern - Erinnerungslernen“, evang. Gemeindezentrum Mörbisch
- Frauentage zum Thema „Achtsamkeit und Mitgefühl“:
 - 19. April ab 9.30 Uhr: Kobersdorf
 - 21. April ab 9.30 Uhr Bad Tatzmannsdorf
- Ökumenische RU-Fortbildung „Biblische Geschichten lebendig erzählen“
 - 25. April, 15.00 bis 18.30 Uhr: Pädagogische Hochschule in Eisenstadt
 - 26. April, 15.00 bis 18.30 Uhr: Evang. Gemeindezentrum in Markt Allhau
- 8. Mai, 9.00 bis 17.00 Uhr: Ökumenischer Studientag „Das Leben feiern – Wertschätzung erfahren“, Haus der Begegnung in Eisenstadt
- 3. Juni: Ordination von Pfarrerin Mag. Zuzana Uváčík in Deutsch Jahrndorf
- RU-Fortbildung „Rückblick und Ausblick“
 - 5. Juni, 15.00 bis 19.00 Uhr (Nord): evang. Superintendentur Eisenstadt
 - 7. Juni, 15.00 bis 19.00 Uhr (Süd): Evang. Gemeindezentrum in Markt Allhau
- 21. Juni 2018: PfarrerInnenkonferenz, 9.00 bis 18.00 Uhr in Großpetersdorf

Sprechstunden des Superintendenten:

Dienstag: 15:00 bis 18:00 Uhr in Eisenstadt

Freitag: 15:00 bis 18:00 Uhr in Oberschützen (Evangelisches Gymnasium)

Gesprächstermine nur nach telefonischer Voranmeldung im Büro (02682-62490 oder 0699-18877100)



TELEFON
SEELSORGE

142

... weil reden hilft ...

Online-Beratung

www.onlineberatung-telefonseelsorge.at

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Evangelische Superintendentur Burgenland

Für den Inhalt verantwortlich:

Superintendent Mag. Manfred Koch

Alle: 7000 Eisenstadt, Bergstraße 16

Druck: Europrint, Oberwart